

Ghaselen des Halis

Autor(en): **Rückert, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **15 (1947)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ghaselen des Hafis

I.

Komm, Liebesgruß, daß ich aus mir zur Huldigung mag aufstehn,
Ich Vogel Edens aus der Welt mit Flügelschwung mag aufstehn,
Bei deiner Huld! ich schwör's, wenn du mich deinen Sklaven nennest,
Daß ich vom Thron der Welt zur Selbstentäußerung mag aufstehn,
O komm und sitz auf meinem Grab mit Wein und Flötenspieler,
Daß ich vom Staub an deinem Duft zu Tanz und Sprung mag aufstehn,
Alt bin ich zwar, doch fasse mich eng eine Nacht in Armen,
Daß morgens ich von deinem Schloß verwandelt jung mag aufstehn,
O glaube nicht, daß jemals ich vom Staube deines Gaaes
Durch Schicksalsdrang und durch der Zeit Bewältigung mag aufstehn,
Steh auf, und zeige deinen Wuchs, o schlankbewegter Abgott,
Daß ich wie Hafis aus mir selbst, zur Huldigung mag aufstehn.

II.

Ei, dein Antlitz mondengleich ein Sonnenbrand der Schönheit,
Und das Mal auf deiner Wang' ein Unterpfand der Schönheit
Heimlich dir im Aug' voll Rauschs ist die Kunst des Zaubers,
Klar im Haar voll Unbestands ist der Bestand der Schönheit,
Nie ein Mond hat wie dein Bild gestrahlt im Sternenkreise,
Nie Zypresse wie dein Wuchs gesprosst am Strand der Schönheit,
Glänzend ward durch deinen Reiz die Macht der Herzbefehdung,
Klar durch deine Lieblichkeit die Oberhand der Schönheit:
Vor der Schlinge deiner Lock' und deines Mundes Körnchen
Blieb kein Herzensvogel, der nicht fiel ins Band der Schönheit,
Darum sproßt die Veilchensaat so frisch um deine Lippe,
Weil sie Lebenswasser trinkt am Quellenrand der Schönheit,
Hafis gibt die Hoffnung auf, zu finden deinesgleichen,
Denn es ist kein Landsmann außer dir im Land der Schönheit.

In der deutschen Uebertragung von Friedrich Rückert.
Aus »Ghaselen des Hafis«: Hyperionverlag München, 1925.

